

gewinnt unter diesen Bedingungen neues Gewicht, verlangt mit äußerster Schärfe weitreichende Konsequenzen in der täglichen Arbeit. Die Parteileitung forderte ihre Genossen auf, in den Parteigruppen solche Konsequenzen zu erörtern und sie dann in den Arbeitskollektiven zu erläutern und durchzusetzen.

In einer von ihnen, der Parteigruppe Forschung und Entwicklung, erklärte dazu unser Genosse Dr. Bauär, Mitglied der Stadtbezirksleitung Halle-Ost der SED: „Wir sind alle auf das ernsthafteste veranlaßt, uns getreu unseren Zielen diesen veränderten Bedingungen zu stellen. Das verlangt unsere ganze Kraft, erfordert neue Überlegungen für unsere Arbeit, gebietet veränderte materialsparende Bauverfahren.“

In einigen Arbeitskollektiven gab es den Einwand, das Betriebskollektiv hätte doch schon immer im Wettbewerb danach getrachtet, aus jedem Gramm Material und jeder investierten Mark höchsten Nutzeffekt zu erzielen. Die Parteileitung, die auf Solche Meinungen einging, entgegnete: Das, was bisher genügte, reicht unter den neuen Bedingungen nicht mehr, es muß noch besser, zum Teil ganz anders gemacht werden. Und sie fügte hinzu: Das Wesen der Wirtschaftsstrategie der Partei besteht doch gerade darin, eine grundlegende Wende im Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu erzielen und sie auch in der Investitions- und Bautätigkeit durchzusetzen. Das aber heißt, die geplanten Bauvorhaben mit bedeutend geringerem Produktionsverbrauch und kürzeren Bauzeiten zu realisieren.

Unsere Parteiorganisation achtete darauf, daß diese Debatten über das Warum verbunden wurden mit einer klaren Aufgabenstellung durch die staatlichen Leiter, mit eindeutig organisierten Bedingungen für das Wie der Arbeit. So wurde als wichtiges staatliches Leitungsinstrument im

Betrieb ein Katalog wissenschaftlich-technischer Arbeitsergebnisse geschaffen, deren effektive Anwendung für jedes Projekt in einem Projektpaß, einer Art Haushaltsbuch der Projektanten, zu belegen ist. Um den Bauaufwand weiter zu senken, enthält der Projektpaß auch verbindliche Festlegungen der verantwortlichen Leiter über den geforderten Gebrauchswert des Objektes. Das betrifft seine territoriale Einordnung und die rationelle Erschließung des Baugeländes, die vorrangige Nutzung der bestehenden Bausubstanz durch ihre Rekonstruktion und Modernisierung, überhaupt die effektivste Ausnutzung all dessen, was bereits vorhanden ist. Immer steht dabei im Mittelpunkt der ideologischen Arbeit, die Mitarbeiter zu befähigen, jede ihrer Entscheidungen bei der Projektierung unter ökonomischen Gesichtspunkten zu fällen und volkswirtschaftliche Belange über die betrieblichen zu stellen.

Erfahrungen, die in keinem Buch stehen

Es gibt zum Beispiel liebgewordene, mit Fleiß geschaffene Arbeitsunterlagen - Berechnungsgrundlagen und Wiederverwendungsprojekte -, die den neuen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Von ihnen müssen sich die Mitarbeiter trennen und neue Projektlösungen erarbeiten, die auf höchsten volkswirtschaftlichen Nutzeffekt gerichtet sind. Das erfordert zunächst zusätzlichen Einsatz, momentan eventuell auch größere betriebliche Aufwendungen, die aber nötig sind, um volkswirtschaftlich notwendige Effekte zu erzielen.

Von den Parteigruppen wurde darauf Einfluß genommen, die Vorteile unseres komplexen Vorbereitungsbetriebes in der direkten Zusammenarbeit zwischen Forschern und Projektanten noch wirksamer zu nutzen und gemeinsam einen

Leserdiskussion Meine Tat für 1er Frieden

Ein starkes Motiv für unsere Aktivität

Am Vorabend des Weltfriedens-tages fand in unserem Betrieb ein Meeting statt. Für hohe Leistungen in der Planerfüllung und im sozialistischen Wettbewerb erhielten wir die Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB. Die Betriebsangehörigen freuen sich über diese Auszeichnung. Sie ist Anerkennung für den unermüdbaren Fleiß der Werktätigen im Klement-Gottwald-Werk Schwerin. Sie motiviert uns, alle Kraft auch für die Erfüllung der

kommenden Aufgaben einzusetzen. In der zugespitzten internationalen Situation ist das für die Erhaltung des Friedens sehr wichtig. Eine ökonomisch starke DDR erhöht die Wirtschaftskraft der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihr politisches Gewicht in der weltweiten Arena im Kampf für den Frieden. Diesen Zusammenhang verstehen unsere Werktätigen. Sie wissen, daß sie mit ihrer täglichen Arbeit eine gute Tat für den Frieden leisten. Deshalb setzen sie auch alles daran,

Tag für Tag den Plan zu erfüllen. Damit antworten unsere Werktätigen auf die vergeblichen Versuche des USA-Imperialismus, der uns mit seiner Hochzins- und Embargopolitik, alsQ mit Mitteln des Wirtschaftskrieges, ökonomisch in die Knie zwingen möchte. Wir lassen uns vom erfolgreichen Weg der Hauptaufgabe nicht abbringen. Der krasse Sozialabbau in den USA und in der BRD zeigt die imperialistische Menschenverachtung und Bankrottpolitik. In den Ländern des Kapitals regiert der Profit. Diesem ist alles untergeordnet. Auf den Knochen der Arbeiter, die stän-